

# Magnolia stellata, Maximow (M. Halleana, Garsons)

Autor(en): **Froebel, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei**

Band (Jahr): **1 (1881)**

Heft [1]

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-349473>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ist *Rheum officinale* ohne alle Schwierigkeit zu normaler Entwicklung gelangt und lässt sich zweifellos gut ziehen, wenn auch anderseits die etwas weniger günstigen Erfahrungen in den Gärten von Kew (siehe obenerwähnten Aufsatz im Rep. f. Ph.) die Vermuthung nahelegen, dass die Pflanze sich nicht gleich

gut allen Witterungs- und Boden-Verhältnissen Europas anpassen mag.

Immerhin sind gerade die hier gemachten Erfahrungen der Art, dass die Beschaffung und versuchsweise Einführung dieser sehr dankbaren und stattlichen Rhabarberspecies allen Gartenfreunden ernstlich empfohlen werden darf. —

### **Magnolia stellata**, Maximow.

(M. Halleana, Garsons)



Wir entnehmen dem Botanical Magazine, welches auf tab. 6370 eine vortreffliche colorirte Abbildung dieses prächtigen und sehr interessan-

ten Strauches gegeben hat, die Notiz, dass die Pflanze schon längst den Botanikern bekannt gewesen ist, aber erst vor wenigen Jahren durch Mr. G. R. Hall von Japan in Amerika eingeführt und von da aus in Europa verbreitet worden ist. Wie die meisten andern Einführungen aus Japan, welche für die Gartencultur specielles Interesse bieten, ist diese von den Bewohnern der japanischen Inseln cultivirt worden, indem sie schon 1862 in den Gärten von Nagasaki gefunden worden ist. Die Species wurde in den Wäldern des Berges Fusi Yama und im Innern von Nippon gefunden, woselbst sie einen kleinen Baum bildet.

Diese neueste, und wie es scheint, kleinste Sorte der blätterabwerfenden Magnolien, welche sämmtlich in der Ostschweiz ausgezeichnet gedeihen und durch die Pracht ihrer grossen Blumen eine der grössten Zierden unserer Gärten im Frühling sind, bildet einen Strauch oder kleinen Baum, vom Habitus der *Magnolia Yulan*, nur ist sie in allen Theilen kleiner und zierlicher. Die Blätter erscheinen nach den Blumen, sind 0,08—0,15 m. lang, von elliptischer Form, die Blumen von ungefähr 0,08—0,12 m. Durchmesser, sind weiss, wohlriechend, aus 13—15 Blumenblättern (Petalen) bestehend, welche sich zuerst ausbreiten, dann zurücklegen.

Wir kennen die Pflanze seit drei Jahren und können die Versicherung geben, dass dieselbe wohl zu unseren härteren Sträuchern gerechnet werden darf, da in Zürich ein 0,45 m. hohes Exemplar ohne jegliche Bedeckung den beispiellos harten Winter von 1879—1880 auf's Beste ausgehalten und schön geblüht hat. *M. stellata* blüht schon auf ganz jungen Exemplaren reichlich; diesen Herbst zählten wir auf dem oben erwähnten Exemplar 24 Blumenknospen.

Es scheint uns daher nicht zu viel gesagt zu sein, wenn wir diese Neuheit, entsprechend unseren eigenen Beobachtungen, als eine der verhältnissmässig wenigen neuen Einführungen bezeichnen, welche eine Zukunft haben, d. h. welche von den Handelsgärtnereien zu Tausenden vervielfältigt werden müssen, um allen Nachfragen genügen zu können und ohne Zweifel nach einer Reihe von Jahren sich in allen Gärten einbürgern werden. —

Wir hegen die Ueberzeugung, dass *M. stellata* sich sehr leicht treiben lassen wird und wie eine Menge anderer Pflanzen durch den Reichtum ihrer Blumen im Winter ein allgemeiner Liebling und deshalb Gegenstand spezieller Massencultur für den Blumenmarkt werden wird.

Otto Froebel.